

vom 25.4.05

# emonstration gegen studiengebühren

"Bildung als
Grundvoraussetzung für eine
lebendige, funktionierende
Demokratie muss kostenlos,
unabhängig und frei von
wirtschaftlichen Interessen sein.
Oberste Funktion der Bildung
ist die Befähigung jedes
Menschen zur freien Entfaltung
seiner Persönlichkeit sowie
zur Teilhabe am politischen
Geschehen in Staat
und Gesellschaft."

Demonstration 27. April 2005 Goschentor Hildesheim

	1		1		
Inhalt:					

Demo in Hildesheim:	
Exzellenzförderung der Bundesregierung gescheitert	s.2
Studiengebühren sind immernoch toll	
"Lama" Ole Nydal an der TU-BS	
Fachgruppe BA Erziehungswissenschaften	
Termine	s.4
Summer Of Resistance - Was ist das eigentlich?	

die Zeitung mit dem Nagetier zur Aufklärung der studierenden Jungrevolutionäre



## Exzellenzförderung ist vorerst gescheitert – ein Grund um traurig zu sein?



Die Ablehnung der Exzellenzförderung durch einige unionsgeführte Länder unter der Regie des hessischen Ministerpräsidenten Koch, bringt uns als Vertreter der verfassten Studierendenschaft natürlich in Bedrängnis. Wir lehnen die Exzellenzförderung ebenfalls ab, aber aus völlig anderen Gründen. Wir Befürchten durch die Bildung von Eliteuniversitäten eine weitere Verschärfung der sozialen Selektion im Zugang zu den Hochschulen. Langfristig wird ein Zweiklassensystem im Hochschulwesen entstehen. Ein Wettbewerb mit einer gratifizierenden Mittelvergabe birgt die Gefahr, dass die Siegerhochschulen weiter on top bleiben, während andere nicht aufsteigen können. Dies wird durch eine Umbildung von einem Ranking zu einem Gruppenrating, in dem nur vergleichbare Hochschulen gegeneinander antreten nur wenig gemildert, da es den Hochschulen bekannter weise jetzt schon an finanziellen Mitteln mangelt. Das Hochschuloptimierungskonzept hat ein großes Loch in die Finanzhaushalte der Hochschulen gerissen, die nicht durch eine leistungsbezogene Mittelvergabe ausgeglichen werden kann. Betroffen hierdurch sind vorrangig die Studenten der unteren und mittleren Schicht, da diese zu meist an den Hochschulen zu finden sein werden, die nicht zur Elite gehören. Die Gleichwertigkeit von Hochschulabschlüssen gewährleistete bisher, dass ihre Berufsaussichten formal gleich waren.

Ein Blick auf die soziale Zusammensetzung an der Hochschule zeigt, dass schon seit Jahren der Anteil der gehobenen (derzeit 66%) und der hohen(derzeit 81% Schicht steigt, während der Anteil der Mittelschicht sinkt (derzeit 29%). Der Anteil der niedrigen Schicht ist in der Statistik des deutschen Studentenwerks von der 16.(2000) zur 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes erstmals leicht angestiegen (derzeit 11%). Eine Exzellenzförderung würden den Gesamtanteil noch mehr in Richtung der gehobenen und hohen Schicht verschieben bzw. der Anteil der Studierenden aus der niedrigen und der mittleren Schicht wird weiter sinken.

Ein Blick ins Ausland zeigt, dass der Anteil der Studierenden die an Elitehochschulen studieren vergleichsweise gering ist, dabei aber immense Kosten verschlingt. In Frankreich z.B. fällt mehr als ein Drittel der gesamten Ausgaben für universitäre Bildung auf die 4,8% die Eliteuniversitäten besuchen.

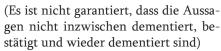
Das derzeitige Vorbild USA bildet zwar eine kleine Elite sehr gut aus, kann aber nur 60% seines akademischen Nachwuchses decken. D.h., es müssen 40% an Wissenschaftlern importiert werden. Hierbei hat die Eliteuniversität Yale fast den gleichen Betrag in einem Jahr zur Verfügung, wie hier für die gesamte Exzellenzförderung einberechnet wurde –1,9 Milliarden Euro. Allein an Studiengebühren hat Yale in dieser Zeit 490 Millionen Dollar, nämlich fast 30000 Dollar pro Studierenden (28600 an der Columbia); die staatlichen Drittmittel sind pro Studierenden

fast genauso hoch, nämlich insgesamt 450 Millionen Dollar; durch Patentrechte werden jährlich 134 Millionen Dollar erworben; der Rest ergibt sich durch ein munteres Spendenaufkommen von ehemaligen Studierenden.

Dieser Vergleich zeigt, dass die Schaffung einer Eliteuniversität nach amerikanischem Vorbild erstens sehr kostspielig und zweitens ineffizient ist. Im Sinne des Wissenschaftsstandortes Deutschland gilt es deshalb zu überlegen, ob diese Art der Exzellenzförderung die richtige ist. Vielmehr muss es doch darum gehen, eine Breitenförderung in den Blick zu nehmen, die langfristig die gewünschte Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringen wird, wie es die Forschungsergebnisse von IGLU, TIMMS und PISA zeigen.

## Studiengebühren sind immernoch toll...







Kann man sich auf 500 Euro Höchstgrenze verlassen?

"500 Euro würde ich indes als Einstiegshöhe bezeichnen" (Peter Gaethgens, Präsident der dt. Hochschulrektorenkonferenz)

"Eine gesetzliche Festsetzung der Maximalhöhe [von Studiengebühren] fände ich angemessen. 3000 Euro pro Jahr könnte ich mir vorstellen"

(Peter Gaethgens, Präsident der dt. Hochschulrektorenkonferenz)

"Die Länder, die Gebühren gerne zulassen möchten, also insbesondere die CDU-geführten Länder, sind sich über die Eckpunkte einig, über die 1000 Euro pro Jahr, über die Tatsache, dass niemand abgehalten werden kann durch Gebühren vom Studium..."

(Jörg Dräger, Wissenschaftsminister Hamburg)

"Um nicht weitere Zeit im internationalen Wettlauf um bessere Studiengebühren zu verlieren, schlägt die HRK vor, zunächst in einer Eingangsphase von etwa drei Jahren, die der Entwicklung eines entsprechenden Systems dient, einen moderaten Beitrag von ca. 500 Euro pro Semester zu erheben"

(Entschließung des Plenums vom 08.06.04, Hochschulrektorenkonferenz)

2

"Erfahrungen aus Österreich zeigen, dass ein Höchstbetrag von 500 Euro vielleicht zu gering angesetzt ist. Man könnte sich vorstellen, dass beispielsweise ein Ingenieurs-Studiengang 700 Euro pro Semester kostet, ein sozialwissenschaftlicher 300 Euro."

(Lutz Stratmann, Wissenschaftsminister Niedersachsen (CDU), taz Nord Nr 7565 vom 15.01.2005, Seite 27, Interview)

Ich habe viel Sympathie für das baden-württembergische Modell, die Gebühr an den einzelnen Hochschulen zu variieren. Wenn eine Universität mit Gebühren Phonphon deutlich mehr als 500 Euro pro Semester genügend Bewerber findet, warum sollte sie nicht deutlich höhere Gebühren erheben dürfen? Ich könnte mir in den Anfangsjahren eine Bandbreite von bis zu 30 Prozent plus vorstellen, nach der Anlaufphase sollte man die Gebührenhöhe gänzlich freigeben, wie es Bernt Rürup, übrigens SPD-Mitglied vorschlägt.

(Oswald Metzger, früherer Haushaltsexperte der Bundestagsfraktion Bündnis 90/die Grünen und Kuratoriumsmitglied der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft bei einem Interview mit chancenfueralle.de vom26.01.2005)

Bleibt das Geld an den Hochschulen?

"Wir können nicht garantieren, dass die Einnahmen aus den Studiengebühren den Universitäten zu Gute kommen" Frankenberg, Wissenschaftsminister (Peter Baden-Württemberg)

"Wenn wir Studiengebühren einführen, müssen wir den Hochschulen auch verlässliche Rahmenbedingungen bieten. Deshalb möchte ich auch, dass die jetzigen Etatmittel festgeschrieben werden. Dass das der Finanzminister anders sieht, liegt in der Natur der Sache"

(Lutz Stratmann, Wissenschaftsminister Niedersachsen (CDU), tat Nord Nr 7565 vom 15.01.2005, Seite 27, Interview auf die Frage nach der Studienfinanzierung)

## OSTO INFO Fragwürdiger Buddhistenführer im Audimax

Am 01. Mai 2005 ist eine Veranstaltung des Karma Kagyü Zentrums Mitte Braunschweig mit dem Anführer des Diamantwegbuddhismus "Lama" Ole Nydahl im Audimax unserer Universität angekündigt. Nydahl gilt als einer der wichtigsten Vertreter des westlichen Buddhismus und Fernsehauftritte wie bei Maischberger am 19.04.05 im ZDF zeugen vom öffentlichen Interesse, das diesem Menschen entgegen gebracht wird.

Dennoch ist er nicht unumstritten: Nydahl neigt dazu, "politisch unkorrekte" Aussagen zu treffen wie die, die Geburtenzahlen in Ghettos und Dritte-Welt-Ländern "trotz Papst und Moslems" zu senken (vgl. hierzu sein Buch "Wie die Dinge sind"). In der selben Publikation findet man Hinweise auf sein Frauenbild, welches nicht gerade als gleichberechtigt bezeichnet werden kann. So lebt Nydahl nach eigenen Aussagen mit seinen zwei Frauen "monogam".

Es scheint auch Berührungspunkte mit dem extrem rechten Spektrum zu geben. So wurde im Jahre 2000 ein Bericht im ZDF ausgestrahlt, in dem er einen bekannten NPD Funktionär begrüßte und ihm versicherte, dass er willkommen sei, weil im Buddhismus Politik keine Rolle spiele.

Im Internet findet man etliche Links, die vor Nydahl warnen. Auf der Website von Viktor und Viktoria Trimondi (www.trimondi.de), die auch ein Buch zu diesem Thema geschrieben haben, findet unter anderem auch die Auseinandersetzung Nydahl mit dem AStA der TU München aus dem Jahre 2000 dokumentiert. Die Pressemitteilung des AStA ist auf den AStA-Seiten der TU München einzusehen (www. stuve.uni-muenchen.de).

Wir sprechen uns dagegen aus, einer derart fragwürdigen Persönlichkeit ein Forum an unserer Universität zu bieten und rufen zur Demonstration gegen Nydahl auf.

### Fachgruppe BA Erziehungswissenschaften

Hallo! Wir sind Deine Fachgruppe BA Erziehungswissenschaft. Wir wollen der Draht zwischen Fachschaft (ganzer FB9) und den Studis unseres Studienganges sein. Es ist praktisch die kleineste Ebene studentischer Selbstverwaltung.

Wir sind euer Ansprechpartner für Fragen und Probleme mit dem Studium und vertreten eure Interessen auch in anderen Gremien. Außerdem informieren wir euch über die Neuigkeiten im Fachbreich und an der Uni. Klickt euch doch mal wieder durch auf www.fachschaft-fb9.de.vu oder schreibt uns an Fachgruppe-EZW@yahoogroups.de.

Da wir momentan nur 3 Leute sind, bist Du immer herzlich eingeladen, mitzumachen. Dadurch lernst Du nicht nur die Profs besser kennen, sondern weißt auch immer als erstes über Neues bescheid. Meld Dich einfach mal:)

Josefine, Ellen und Andreas

2 2 2 3 3 1 9 M 1.5 E 2. R 18 7.5 O

F

#### Termine:

27.4.	Demo gegen Studiengebuhren in Hildesheim
28.4.	Bildungseliten - und wen schert der Rest Podiumsdiskussion - SN 19.2 - 19:00

- 30.4. Tanz in den Mai in der Schunter (und anderswo)
- 1.5. 1.Mai Demo zusammen mit den Gewerkschaften
- 9.5. 2. Ordentliche StuPa-Sitzung Mensa 1 - Essen IV - 20:00
- 12.5. Fachschaftenparty im Audimax
- 2.6. Noddemo gegen Studiengebühren in Hannover
- 18.6. Demo gegen den Naziaufmarsch
- 7.7. Bauing-Party in der Bauing-Baracke

#### Summer Of Resistance - Was ist das eigentlich?

Per Begriff Summer Of Resistance entstand Ende Januar auf einem Nordnetz-Treffen (Treffen von ASten und anderen hochschulpolitischen Gruppen aus Norddeutschland) in Hamburg. Er drückt aus, dass dieses Sommersemester das Semester ist, in dem wir zeigen müssen, was wir von Studiengebühren und der Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft halten. Noch sind keine Gesetze geschrieben und schon gar nicht beschlossen. Das kann sich schon zum Herbst ändern, denn dann soll das neue NHG (Niedersächsisches Hochschulgesetz) auf dem Tisch liegen und beschlossen werden. Dann wird es zu spät sein um noch viel zu erreichen, höchstens in Details der Umsetzung von Studiengebühren können wir vielleicht noch das Schlimmste abwenden, aber stoppen können wir die Gebühren dann nicht mehr. Deshalb müssen wir jetzt auf die Straße gehen. Nur gute Argumente reichen nicht, wir müssen zeigen, dass wir es alle ernst meinen und das nicht nur die ASten gegen Studiengebühren sind, sondern auch die breite Masse der Studierenden. Gute Argumente gegen Studiengebühren haben wir genug, wir müssen uns aber Gehör für diese Argumente verschaffen. Wenn wir das nicht tun werden wir einfach ignoriert werden.

Natürlich ist es immer problematisch Vorlesungen ausfallen zu lassen, schließlich muss der Stoff gelernt werden oder es besteht sogar Anwesenheitspflicht. Wir haben schließlich schon lange nicht mehr alle einen Job sicher, wie die Befürworter des Bezahlstudiums uns gerne weismachen wollen. Die 68er, die sich gerne über unsere "Protestmüdigkeit" lustig machen habe gut reden. Die konnten machen, was sie wollten und hatten trotzdem einen Arbeitsplatz sicher. Wir müssen aufpassen einen guten Abschluss zu bekommen um später nicht bei Hartz IV zu enden. Aber trotzdem sollten wir darüber nachdenken, was wichtiger ist: Jedesmal in der Vorlesung gewesen zu sein, oder 1-2 mal gefehlt, aber dafür zumindest versucht zu haben selbst Verantwortung für politische Vorgänge zu übernehmen und etwas zu verändern. Den Erfolg von Demonstrationen sieht man meist nicht direkt, aber es gibt ihn. Beim Thema Studiengebühren haben wir besonders gute Chancen, denn die Presse ist aufmerksam und die Politiker haben keine klaren Vorstellungen. Durch große Prosteste werden wir in jedem Fall etwas erreichen, selbst falls Studiengebühren an sich nicht verhindert werden.

Wenn wir uns jetzt dem Leistungsdruck an der Uni beugen und lieber lernen als protestieren zeigen wir der Landesregierung damit nur, das ihr Modell aufgeht.

Und wenn wir demonstrieren müssen wir ja nicht spaßfrei und mit ernster Miene durch die Stadt laufen. Das es uns Ernst ist, zeigen wir durch unsere Anwesenheit, Spaß haben können wir trotzdem dabei. Jede/r macht eben so viel wie er/sie mag und was er/sie mag. Auch wenn der AStA und die Fachschaften natürlich viel inhaltliche Arbeit machen und Aktionen planen, sind neue Ideen und neue Gesichter immer gern gesehen. Wenn ihr Unterstützung braucht könnt ihr immer gerne im AStA vorbeikommen.

Summer Of Resistance bedeutet nicht nur Widerstand gegen Studiengebühren, sondern auch Sommer und Spaß. Wenn wir uns nur anpassen anstatt uns aktiv in die Politik einzumischen können wir uns später auch nicht beschweren, wenn es uns schlechter geht.

asta-info Nr. 2 im SoSe 05